

Raues Militärleben statt zierlicher Sporteleganz:

Gymnastin Caro Weber ist jetzt Soldatin – mit Gewehr und Sturmgepäck !

Ein Bundesheer-Rucksack mit vollem Marschgepäck wiegt gut 30 Kilo. Sie selbst hat (bei 167 cm Körpergröße) nur 48 Kilogramm. „Dennoch bereitete ihr das beim Gefechtsmarsch weniger Probleme, als so manchem männlichen Eishockeyspieler“ zeigt sich Hauptmann Markus Aschbacher beeindruckt. Er ist der Kompaniekommandant von Caroline Weber, die derzeit beim Jägerbataillon 26 in Spittal an der Drau ihre vierwöchige militärische Grundausbildung abschließt. Dann wird Österreichs beste Rhythmische Gymnastin eine „Sportsoldatin“. Sprich: Eine vom Heer/Staat bezahlte Profi-Sportlerin mit dem Ziel Olympia 2008 !

Internationale Spitzenathletinnen im Kunstturnen und der Rhythmischen Gymnastik sind meist sehr jung. Die heuer 20jährige Dornbirnerin Caro **Weber ist so auch erst die erste ÖFT-Sportlerin, die die Möglichkeit zur Aufnahme in ein Heeressport-Leistungszentrum wahrnehmen kann:** „Die Förderung durch das Bundesheer ist für mich extrem wichtig. Nach der Matura war mir nicht klar, wie es mit meiner Sportkarriere weiter gehen soll. In der Gymnastik muss man zwar professionell arbeiten, kann aber fast kein Geld verdienen. Erst die soziale Absicherung und das regelmäßige monatliche Einkommen beim Heer geben mir jetzt die Chance, mich zu 100 Prozent auf die Gymnastik zu konzentrieren“.

„Kriegsbemalung hier und Kriegsbemalung dort, nur die Waffen sind in der Gymnastik archaischer...“

Amtsdirektor Helmut Iwanoff vom Heeressportzentrum erläutert: „Seit 1998 gibt es für Frauen die grundsätzliche Möglichkeit, zum Heer zu gehen. Aktuell sind es in ganz Österreich knapp 300, davon rund 50 Spitzensportlerinnen. Ich denke, wir leisten hier einen sehr wichtigen Beitrag zur Sportförderung“. In Spittal an der Drau lernen zurzeit 45 Sport-Grundwehrdiener das Soldatentum von der Pike auf – so wie jede/r andere auch, der zum Heer einrückt. Neben 38 Männern sind es sieben Frauen aus den Bereichen Ski Alpin, Taekwondo, Badminton und eben Rhythmische Gymnastik. Nach Abschluss der Grundausbildung werden alle an die unterschiedlichen HLSZ versetzt und können sich voll ihrem Sport widmen.

„Zu Beginn war ich schon nervös und wusste nicht so recht, was mich erwartet“, gesteht Weber: „Die erste Woche war auch alles andere als ein Honiglecken, es ist ja sofort mit Volldampf los gegangen. Aber dann hat man sich doch rasch dran gewöhnt und im Endeffekt hat die Militärausbildung bisher sogar Spaß gemacht. Es ist halt ganz etwas anderes, als ich sonst tue“. Auf den ersten Blick könnte der **Kontrast zwischen der zart-elegant-femininen Rhythmischen Gymnastik und dem rauen Soldatenleben** kaum größer sein. „Aber wenn ich geschminkt zum Wettkampf antrete, kommt mir das ja selbst manchmal vor wie eine Kriegsbemalung“, lächelt Weber breit: „So gesehen war der Unterschied zur Tarnbemalung bei der Gefechtsübung gar nicht so arg. Sonst kämpfe ich mit archaischen Keulen, hier mit dem moderneren Sturmgewehr“.

Nachsatz von Kompaniekommandant Aschbacher: **„Besonders gestaunt haben wir über Webers Superspapat beim Überqueren des Lieser-Flusses**. Der Weg war von uns natürlich genau so gewählt, dass es keiner schaffen kann, ohne nass zu werden. 44 sind auch prompt ins Wasser gefallen. Nur Weber nicht. Sie hat sich mit einem Spagat als einzige trockenen Fußes von Punkt zu Punkt gehandelt !“